

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 89 Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz 96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rur Adolf-Göller-Str. 2. Fernruf nur 551

Montag, den 17. April 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Erlegerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Der Endsieg wird unser sein

### Tojo und Botschafter Stahmer bekunden den gemeinsamen Siegeswillen

Zu Beginn der Sitzung der Technischen Kommission der Dreierpaktmächte gab Ministerpräsident General Tojo einen Überblick über die allgemeine Kriegslage. Wohl haben Amerika und England, erklärte Tojo, die zu Beginn des Krieges Niederlage um Niederlage erlitten, seit dem letzten Jahr den Gegenangriff von allen Seiten verkündet und im Osten und Westen an der Peripherie der Gebiete der Achsenmächte unter Ausbietung aller Kräfte anzugreifen versucht, aber nirgends gelang es ihnen, unsere feste Stellung zu erschüttern. Im Gegenteil wurde der Glaube an den Endsieg unserer Staaten und an die Unbesiegbarkeit unserer Positionen von Tag zu Tag mehr gefestigt.

Unsere Feinde England und Amerika verkünden in letzter Zeit noch lauter als bisher die bevorstehende Errichtung einer zweiten Front in Europa. Ein solches Abenteuer ist es gerade, worauf Deutschland seit langem wartet. Es ist meine feste Überzeugung, daß in einem solchen Fall die deutsche Wehrmacht den Angriff nicht nur zurückschlagen, sondern darüber hinaus der anglo-amerikanischen Armee einen vernichtenden Gegenangriff erteilen wird, der den Endsieg unserer drei Mächte beschleunigt.

Die Stellung Japans wird täglich stärker. Japan ist unerschütterlich gewiß, diese Stellung zu halten, den Feind vernichtend zu schlagen und so den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Die japanische Wehrmacht ist mit tatkräftiger Unterstützung Burmas und Schulters an Schulter mit der indischen Nationalarmee über die burmesisch-indische Grenze eingerückt und hat dort Schritt für Schritt militärische Erfolge erzielt. Wir stellen mit Freude fest, daß die Freiheitsbewegung das ganze Indien zu erfassen beginnt.

Die Pläne Englands und Amerikas, so schloß Tojo, traten in letzter Zeit immer offener zutage. Wir sind entschlossen, sie zu zerlegen und niemals vorher die Waffen niederzulegen. Obwohl wir im Osten und Westen getrennt kämpfen, wollen und werden wir unsere Zusammenarbeit noch mehr vertiefen und mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind vorgehen. Wir wollen mit Deutschland und Italien und ihren Verbündeten in Europa stärker und enger denn je zusammenarbeiten, wollen jeden Versuch unserer Feinde, uns zu trennen, zunichte machen und damit in Ostasien und Europa Hand in Hand den Endsieg erkämpfen und unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen.

Der deutsche Botschafter Stahmer sprach in der Sitzung der Kommission des Dreierpaktvertrages in längerer Ausführungen zur politischen Lage. Die festgeschlossene Gemeinschaft aller Staaten des Dreierpaktvertrages, so erklärte der Botschafter, ist die wichtigste Vorbedingung des Endsieges. Die Bemühungen unserer Feinde in den letzten Monaten, einzelne europäische Staaten, die unserem Bündnis angehören, durch trügerische Versprechungen und durch Drohungen in ihrer Haltung wankend zu machen, sind gescheitert. Die europäischen Verbündeten Deutschlands haben erkannt, daß nur das untrennbare Zusammenwirken mit Deutschland sie vor dem Vernichtungswillen der feindlichen Mächte sichert. Von diesem Geist der Zusammenarbeit, von der Einigkeit und dem Siegeswillen der Dreierpaktmächte legt auch die heutige Sitzung Zeugnis ab.

Ein Überblick über die Gesamtlage, so erklärte der deutsche Botschafter abschließend, führt zur Erkenntnis, daß die entscheidende Periode dieses Krieges bevorsteht. Diese Zeit erfordert höchste Anspannung aller Kräfte der Wehrmacht und der Heimat, enge Zusammenarbeit unserer Völker und Bereitschaft zu jedem Opfer. Diese Voraussetzungen sind bei

unseren im Dreierpakt vereinten Nationen gegeben. Darüber hinaus kämpft oder arbeitet jeder Angehörige unserer Völker unter dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber unseren gefallenen Soldaten, im Glauben an eine bessere Weltordnung sein letztes einsetzen zu müssen und in der unerschütterlichen Überzeugung, daß der Endsieg unser ist.

#### Dönitz beglückwünscht Raeder

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, ludte am 16. April den Admiralsinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, auf und sprach ihm zu seinem fünfzigjährigen Militärjubiläum seine persönlichen sowie die Glückwünsche der Kriegsmarine aus.

#### Deutschfeindliche Parteien in Ungarn aufgelöst

Der ungarische Innenminister hat sechs in ihrer Tätigkeit und Einstellung linksliberale oder deutschfeindliche politische Parteien bzw. parteifähnliche oder bewegungsähnliche Organisationen aufgelöst und ihr Vermögen zugunsten der Landeskriegshilfsvereinigung beschlagnahmt. Die bekannteste der verbotenen Parteien war die unter Führung des Abgeordneten Karla Rastvai stehende sogenannte bürgerliche Freiheitspartei, die das politische Sammelbecken der Budapest-Zugewanderten war. Außerdem ist noch erwähnenswert das Verbot der ungarischen Zionisten-Vereinigung und der unverbunden deutschfeindlichen Tendenzen verfolgenden sogenannten Landesvereinigung der turanischen Völker.

#### Unerschämte Forderung der „Daily Mail“

Die „Daily Mail“ erklärt, daß die Alliierten sich keineswegs einer Vergewaltigung schuldig machten, wenn sie die Neutralen aufforderten, ihre Verträge mit Deutschland zu brechen. Die Verträge mit den Alliierten müßten allerdings eingehalten werden, da es sich ja um den Kampf für die „Freiheit“ der Nationen handele. — Wie diese „Beireiung“ aussieht, zeigt ein Blick auf die von den Sowjets besetzten Gebiete, zeigt vor allem aber ein Blick auf Nordafrika und auf Südtalien.

### Zwei Milliarden Reichsmark gespendet

Das Ergebnis des Kriegs-WSB und des Rote-Kreuz-Hilfswerkes ein überwältigendes Treuebekenntnis der Nation zum Führer

Während in den Feindländern Lohnforderungen, Streiks und machtpolitische Kämpfe die entsetztesten innerpolitischen Leidensqualen verdeutlichen, ist die deutsche Führung in der Lage, einen wahrhaft stolzen Rechenschaftsbericht der Heimat vor aller Öffentlichkeit abzulegen. In den jetzt zur Veröffentlichung kommenden Zahlen des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes 1942/43 und des Kriegswinterhilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1943 erblicken wir ein geradezu überwältigendes Treuebekenntnis der Nation zu ihrer Führung. Wenn es überhaupt eines Nachweises dieser Einheit von Führung und Volk bedürfte, so ist er durch diese soziale Volksabstimmung erbracht.

Der Schutz der deutschen Familie und die Betreuung unserer verwundeten Soldaten werden vom ganzen Volk als eine Ehrenpflicht der Nation empfunden.

Die Steigerung der Aufkommen für beide Hilfswerke entspricht der ständig wachsenden Opferbereitschaft im Kriege. Unsere Gegner haben schon im Frieden diesen Geist der Gemeinschaft als

### Dreierpaktkommission tagte in Tokio

Ministerpräsident Tojo und hohe militärische Instanzen vertreten wichtige Beschlüsse über die gemeinsame Kriegsführung bis zum gemeinsamen Siege

In der Amtswohnung des Kaiserlich Japanischen Ministerpräsidenten, General S. Tojo, trat die gemeinsame technische Kommission der Staaten des Dreierpaktvertrages zu einer Sitzung zusammen, zu der seitens der Generalkommission diesmal auch die militärische Kommission hinzugezogen wurde.

Dementsprechend haben neben den Mitgliedern der Generalkommission, nämlich dem Kaiserlich Japanischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, M. Shigemitsu, dem Botschafter des Großdeutschen Reiches, S. G. Stahmer, und dem Geschäftsträger des republikanisch-faschistischen Italien, D. Principini, auch zahlreiche militärische Sachverständige an den Besprechungen teilgenommen.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Zusammenkunft waren auch der Kaiserlich Japanische Ministerpräsident General S. Tojo und der Kaiserlich Japanische Marineminister Admiral S. Shimada persönlich zugezogen.

Sämtliche Anwesenden legten in offenem Meinungsaustausch ihre Ansichten hinsichtlich der Maßnahmen dar, die erforderlich sind, um die gemeinsamen Kriegsanstrengungen Japans, Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten zum siegreichen Ende zu führen. Die Beratungen führten zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Auffassungen.

#### Eire beugt sich keinem Druck

Eire machte gegenwärtig harte Zeiten der Prüfung durch, erklärte der Bischof von Galway, Browne, in einer Rede. Nichtsdestoweniger aber sei die Sache Eires heilig und gerecht. Eire wehre sich mit aller Gewalt, wenn die Alliierten es etwa in einen Krieg führen wollten. In gleicher Weise äußerte sich auch der Vorsitzende der irischen Labour Party namens Norton. Wenn die Alliierten ihre Drohung, Eire von der Umwelt abzuschließen, wahr machen, dann begegnen ihnen die Iren mit dem ihnen eigenen Mut und dem Geist, mit denen sie schon so viele nationale Schwierigkeiten überwunden. Die ganze Nation stehe hinter de Valera und seiner Regierung.

begende betrachtet und kein Mittel unversucht gelassen, um das deutsche Volk gegen die Führung auszuspielen. Wir haben diese Veruche gelassen zur Kenntnis genommen und nur um so nachhaltiger die Leistungen unseres Sozialismus gesteigert. In ihm sehen wir mehr denn je die Garantie unseres Sieges.

Es ist kein Zufall, daß in den vom Bombenterror heimgeführten Gegenden des Reiches die Haltung und Opferbereitschaft Formen gefunden hat, die der geschichtlichen Größe des Kampfes unserer Wehrmacht entsprechen. Die Ergebnisse der Sammlungen unterstreichen diese Erfahrung auf das nachdrücklichste. Sie sind dort am größten, wo die Brutalität der Luftangriffe den Vernichtungswillen unserer Feinde am stärksten unterstreicht.

So sehen wir im Kriegswinterhilfswerk und im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die unergänglichen Symbole unserer seelischen Kraft. Die Heimatfront ist unerschütterlich, sie bleibt der Kraftquelle unserer tapferen Soldaten und stellt sich schützend vor unsere Jugend und die Mütter des Volkes.

Das Gesamtergebnis des Kriegs-WSB 1942/43 beträgt 1.595.743.508,34 RM. Beim Kriegs-WSB 1941/42 wurden 1.208.793.752,16 RM erzielt. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 386.949.756,18 RM = 32 Prozent zu verzeichnen.

Die Steigerung gegenüber dem letzten Vorkriegs-WSB 1938/39 beträgt 181,8 Prozent.

Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1943 erbrachte insgesamt 470.663.439,13 RM gegenüber 357.412.84 RM im Jahre 1942. Die Steigerung beträgt somit 113.250.493,29 RM gleich 31,7 Prozent.

Im Vergleich zum ersten Kriegshilfswerk im Jahre 1940 ist eine Steigerung um 79,4 Prozent eingetreten.

### Kampf bis zum Endsieg

Kroatische Wehrmachtabordnung auf der Ausstellung „Unser Heer“

Der treu an Deutschlands Seite kämpfende unabhängige Staat Kroatien entsandte zum Besuch der Ausstellung „Unser Heer“ eine Abordnung seiner Wehrmacht und der Ustasja nach Wien.

Namens der deutschen Wehrmacht hieß der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis XVII die kroatische Wehrmachtabordnung mit General der Infanterie Stanger an der Spitze herzlich willkommen. Namens der kroatischen Wehrmachtabordnung bekannte sich General der Infanterie Stanger, der als Schwereferwundeter des ersten Weltkrieges und Träger hoher Tapferkeitsauszeichnungen den tapferen treuen und einsatzbereiten kroatischen Frontsoldaten repräsentiert, zur Waffenbrüderschaft mit dem deutschen Volke. Die Kroaten als altes Soldatenvolk wußten, daß der Sieg nur dem gehöre, der mit starkem Herzen und festem Glauben kämpfte. Treu dem Führer, treu dem Boglavnik wolle der kroatische Soldat sich seiner Pflichten würdig zeigen und den Sieg erzwingen. Anschließend begab sich die kroatische Abordnung zum Ehrenmal, wo sie unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Kranz niederlegte.

Admiral King, der stellvertretende USA-Admiralschiffchef, mußte vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses zugeben, daß man Japan nur besiegen könne, „wenn man bis nach Tokio vordringt“. Das werde aber nicht leicht sein.

Argentinien hat die weitere Veröffentlichung der britischen und nordamerikanischen Schwarzlisten verboten. Die neueste Schwarze Liste enthält Namen von 1400 Personen und rund 1000 in Argentinien tätigen Firmen.

### Großadmiral Raeder

Zum 50jährigen Militärjubiläum des Erneuerers der deutschen Marine

Großadmiral Raeder, Admiralsinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, begeht am 16. April die Feier des 50jährigen Militärjubiläums. Es gehört zu den Seltenheiten im militärischen Leben, dieses Jubiläum im aktiven Dienst feiern zu können.

Kurz vor seinem 18. Geburtstag war Raeder am 16. April 1894 als Seekadett in die Kaiserliche Marine eingetreten. In langen Friedenszeiten und zwei Weltkriegen hat er der Kriegsmarine in unerermüdlichem Einsatz gedient. Wie Tirpitz der Erbauer der deutschen Marine war, so wird Raeder als ihr Erneuerer in die Geschichte übergehen. Seine einmaligen Verdienste um diese neue deutsche Kriegsmarine hat der Führer am 1. April 1939 im Anschluß an den Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz“ durch die Beförderung zum Großadmiral anerkannt.



Photo: Atlantic.

Zwei Höhepunkte kennzeichnen das soldatische Leben Erich Raeders. Als Chef des Stabes bei dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte stand Korvettenkapitän Raeder in der Schlageratschlaht an der Seite des Admirals Sipper auf der Brücke des Flaggschiffes „Lützow“. Seine große Begabung für taktische Fragen, seine ausgezeichnete Schulung als Admiralsstabs-offizier und seine überlegene Ruhe in entscheidenden Augenblicken befähigten den jungen Stabschef Sippers, seinem Admiral Ratsschläge zu geben, die mit dazu beitrugen, diese Seeschlacht zu einem leuchtenden Ruhmesblatt in der deutschen Kriegsmarine zu machen. Mitten in der Schlacht stieg Raeder mit Admiral Sipper von dem schwerbeschädigten Flaggschiff über ein Torpedoboot über, von wo die Leitung des Einsatzes der Großen und Kleinen Kreuzer erfolgreich fortgesetzt wurde.

Die Führereigenschaften Raeders bewährten sich von neuem ein Vierteljahrhundert später. Es war der andere Höhepunkt im militärischen Leben Raeders: der erfolgreiche Gesamteinsatz der deutschen Kriegsmarine bei der Befreiung Norwegens im Jahre 1940. Damals galt es, gegen die erdrückende Übermacht der britisch-französischen Flotte in blühartigem Zuschlagen dem Feind zuvorzukommen. Raeder kannte das Risiko. Er hat gewußt, daß die Kriegsmarine zum vollsten Gesamteinsatz bereit sein mußte, und er hat nicht gezögert, diesen Gesamteinsatz im Hinblick auf das große Ziel zu wagen. Es war eine Unternehmung, zu der in ganz besonderem Maße die beiden soldatischen Führerqualitäten Mut und Verantwortungsfreude gehörten.

Erst nach der Machtergreifung war durch die Tat des Führers auch die deutsche Seerüstung frei geworden, von den Fesseln des Versailler Diktates. Nicht nur materiell hat Raeder diese wenigen Jahre des Aufbaues zu nützen verstanden, sondern auchgeistig die Kriegsmarine in die neue Zeit hineingeführt. Mit welchem Erfolge, das beweisen die Kriegstaten der unter Raeder geschulten und von ihm zum Kampf eingesehten Kommandanten und Besatzungen. Die Würdigung dieses Kriegseinsatzes im einzelnen muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

15 Jahre hatte Raeder, zunächst als Chef der Marineleitung und dann als Oberbefehlshaber, an der Spitze der Kriegsmarine gestanden, als er vor Jahresfrist im Alter von fast 67 Jahren vom Führer zum Admiralsinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches ernannt wurde. Die Kriegsmarine und mit ihr das deutsche Volk erinnern sich an diesem Tage mit Dankbarkeit seines unerermüdlichen Einsatzes für die deutsche Seerüstung und den deutschen Sieg.

### Die Brillanten für Oberst Graf Strachwiz

Der Führer verlieh am 15. April 1944 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Spazintz Graf Strachwiz, Führer einer Kampfgruppe als 11. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Graf Strachwiz hat die höchste Tapferkeitsauszeichnung für unzählige hervorragende Waffentaten auf den verschiedensten Schauplätzen dieses Krieges erhalten. Nachdem er bereits im Polen- und Westfeldzug mit den Spangen zum EK II und I ausgezeichnet worden war, tat er sich als Major und Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment beim Durchbruch durch die sowjetischen Grenzbefestigungen im Südbereich der Ostfront so hervor, daß ihm am 25. August 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde. Ein Jahr später stand er mit seiner Abteilung in dem Sperriegel zwischen Wolga und Don, der den deutschen Angriff auf Stalingrad nach Norden abschnitt. Innerhalb von vier Tagen vernichtete er 105 bolschewistische Panzer. Am 14. November 1942 erhielt er für diese Leistungen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Frühjahr 1943 ist der nunmehrige Oberst Graf Strachwiz Kommandeur des Panzerregiments Großdeutschland. In erbitterten Kämpfen treiben Truppen des Heeres und der Waffen-SS den Feind vor sich her, im Brennpunkt der gewaltigen Schlacht steht das Panzerregiment Großdeutschland. Wielgorod ist fast erreicht, da werden die Bolschewisten dem Ansturm von Großdeutschland ein frisches Panzerkorps entgegen. Ohne Zögern greift Oberst Graf Strachwiz den zahlenmäßig weit überlegenen Feind an und zerschlägt ihn in fünfzigem schwerem Ringen vollständig. 150 Panzer werden vernichtet oder erbeutet. Am 28. März 1943 wird der tapfere Regimentskommandeur dafür mit den Schwertern ausgezeichnet. Ein Jahr später im Kampfbereich Narva. Deutsche Truppen sind im Angriff, um eine noch von den Winterkämpfen her bestehende Einbüdung in unserer Front zu beseitigen. Im Morgengrauen des 6. April treten sie an. Gewaltiges Abwehrfeuer aus stark ausgebauten Stellungen schlägt ihnen entgegen, die Bolschewisten verfügen über eine erhebliche Ueberzahl an Menschen und Waffen. Außerdem bietet ihnen das unübersichtliche Waldgelände manchen Vorteil. Da bricht ein deutscher Panzerverband unter Führung des Oberst Graf Strachwiz durch die starke Abwehr aller Waffen in den für den Panzerkampf wenig günstigen Wald ein, kämpft in kurzer Zeit jeden Widerstand nieder und stößt, ohne Rücksicht auf rechts und links stehengebliebene feindliche Kräfte, rasch durch das Waldgelände und die hintereinander aufgebauten Stellungssysteme der Bolschewisten durch. Damit hat der Angriff der Truppen den entscheidenden Ausbruch erhalten. Die bereits von den Panzern durchbrochenen Sowjets werden von ihnen vollends niedergebampft. Oberst Graf Strachwiz ist von Hause aus Kavallerist. Im ersten Weltkrieg führte er im September 1914 die berühmte Fernpatrouille, die am weitesten bis in die Umgebung von Paris vordrang.

Den alten Reitergeist entwickelt er jetzt wieder als Kommandeur von Panzerverbänden. Er verbindet ungestümes Draufgängertum mit überlegener Umsichtigkeit. Seine größten Erfolge hat er erungen, wenn er, weit abgesetzt von der Infanterie, tief in den Feind stieß, ihn zum Kampf zwang und schlug. Den von der Panzertruppe übernommenen Gedanken der Kavallerie, vor der Front der Infanterie zu operieren, den Feind nach Möglichkeit mit der zusammengefaßten Kraft schneller Kampfgruppen zu zerschlagen, hat Oberst Graf Strachwiz in der Praxis zu höchster Meisterhaftigkeit entwickelt.

Oberst Graf Strachwiz von Großhauhe Camminetz ist geboren am 30. Juli 1893 in Großstein (Oberschlesien) als Sohn eines Land- und Forstmeisters.

### Druck auf die Neutralen / Die Anglo-Amerikaner wollen „die Schraube anziehen“

Der Neuter-Korrespondent Randal Neale befaßt sich mit der anglo-amerikanischen Expansionspolitik, die Sull in seiner letzten Rundfunkrede angekündigt hat und erklärt, es solle durch diese Politik kein „Zwang“ ausgeübt werden. Die Verhandlungsmöglichkeiten der Alliierten seien mit ihrer zunehmenden Stärke wieder gewachsen, und jetzt seien sie in der Lage, die Schraube anzuziehen. Die britische und die USA-Regierung seien daher der Ansicht, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen zu müssen. „Manchester Guardian“ deutet in einem Kommentar zu der Rundfunkansprache Sulls die innerpolitischen Hintergründe der Gewaltmehrbildung gegen die neutralen Staaten auf. Das Londoner Blatt gibt unumwunden zu, daß England und die USA von den Sowjets überlistet worden seien, und daß Sull nun beabsichtigt sei, weitere Angriffe gegen seine Außenpolitik abzuwenden. Deshalb habe er die scharfe Sprache den Neutralen gegenüber angewandt.

Im Zuge dieser Gangsterpolitik kündigt United Press eine drastische Einschränkung des Schiffsverkehrs zwischen England, Eire und Nordirland an. Durch diese neue Zwangsmaßnahme soll Eire isoliert und aus der Neutralität herausgedrängt werden. Die schwedischen Kommentare zu der anglo-amerikanischen Drucknote zeigen weiter eine ablehnende Haltung. „Aftonbladet“ nennt das Verlangen nach Einstellung des Wirtschaftsverkehrs mit Deutschland unbillig und verlangt Achtung des Rechts auf Neutralität. „Nya Dagligt Allehand“ weist auf das Handelsabkommen Schwedens mit Deutschland hin, das man in Schweden nicht als feigen Papier betrachtet, sondern einhalten werde. Die finnische Zeitung „Vaasa“, die die Bedeutung Deutschlands als Handelspartner für Schweden hervorhebt, meint, ein Nachgeben würde nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als ein Aufgeben der neutralen Haltung. „D“ könne man von Schweden nicht erwarten, da es besonders seine Neutralität immer unterstreiche. Sehr scharf äußert sich die Schweizer Zeitung „Die Tat“ zu Sulls Drohungen auf Grund seiner letzten Rede. „Die Tat“ hält es für die vornehmlichste Pflicht der Schweiz, sich dagegen zu wehren, daß der Begriff der Neutralität im totalen Krieg verwischt wird. Würde heute auch noch, so heißt es in dem Artikel, der Neutralitätsbegriff ausstärkt werden, so müßte dies die Mission der Eidgenossenschaft unsehbar in Mitleidenschaft ziehen.

#### Knox wird kleinlaut

##### Bestimmte Rede des USA-Marineministers

Der Krieg ist noch weit davon entfernt, gewonnen zu sein, warnte der amerikanische Marineminister Frank Knox in einer Rede in Toronto. Eine Reihe erster Opfer stehe noch bevor. Die beiden großen Feinde haben ihre Festungen intakt. Ihre Wälle zu durchbrechen, wird größere Anstrengungen erfordern, als irgendwelche Anstrengungen, die wir bisher gemacht haben“, sagte Knox wortfroh.

#### Protestmärsche in Nordamerika

Ueber Protestdemonstrationen amerikanischer Jreen gegen die Bergewaltungsverläufe der Neutralität Irlands durch die Amerikaner und Engländer berichtet die Dubliner Zeitung „Irish Independent“. In New York allein seien 50 000 Amerikaner irischer Abstammung, jeder mit einem Kleeblatt, dem Wahrzeichen Irlands, im Knopfloch, in Reih und Glied durch die Fifth Avenue marschiert. Millionen von New-Yorkern hätten dabei Spalier gebildet. In allen größeren Städten der USA seien ähnliche Umzüge in letzter Zeit an der Tagesordnung gewesen.

#### Giraud verzichtet endgültig

Wie bereits gemeldet, hat Giraud den Posten eines Generalinspektors der französischen Armee, den man ihm als Trostpreis zugesprochen hatte, abgelehnt. Das sogenannte „Befreiungskomitee“

## Wieder 51 USA-Flugzeuge abgeschossen

### Vordringen unserer Angriffsverbände westlich Larnopol

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. April 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südwestteil der Rrim brachten deutsche und rumänische Truppen die unseren Bewegungen nachdrängenden Bolschewisten in harten Kämpfen zum Stehen und vernichteten 28 feindliche Panzer. In heftigen Luftkämpfen und durch Flak wurden 36 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Am unteren Dnjepr und bei Orhei scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes am Widerstand unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen. Derliche Einbrüche wurden abgeregelt. In den letzten Tagen hat sich hier die 7. Kompanie des Panzer-Grenadier-Regiments 11 unter Führung von Oberleutnant Kent besonders hervorgetan. Nordwestlich Jassy fügten unsere Truppen den Bolschewisten bei örtlichen Vorstößen hohe blutige Verluste zu.

Westlich Stanislaw wurden sowjetische Kampfgruppen nach Süden zurückgeworfen. Wiederholte feindliche Angriffe am Strypaabschnitt scheiterten. Westlich Larnopol drangen unsere Angriffsverbände, unterstützt von Kampf- und Schlachtfliegern, in erbitterten Kämpfen weiter vor. Die Besatzung von Larnopol leistet am Westrand der Stadt den immer wieder anstürmenden Sowjets weiter heldenhaften Widerstand.

In der vergangenen Nacht griffen starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge den Bahnhof Sarujan. In den Zielräumen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet. Südlich Pleskau griff der Feind, unterstützt von Panzern und Schlachtfliegern, auch gestern den ganzen Tag über an. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen. In den beiden letzten Tagen wurden dort 72 Panzer vernichtet.

Im Vordringen von Rattunoführte der Feind stärkere Vorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Stützpunkte südwestlich Vittoria, die nach vorübergehendem Verlust im Gegenstoß zurückeroberet wurden. In den übrigen Fronten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern mehrere Orte in Rumänien, u. a. das Stadtgebiet von Buzarest, an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden nach bisherigen Meldungen 20 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Bei Vorstößen nordamerikanischer Jagdverbände nach Nord- und Mitteldeutschland wurden am 15. April 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichneten sich leichte Flakbatterien der Luftwaffe, Marineflak und Jagenjagboote besonders aus.

Den Abwehrbewegungen der deutschen und rumänischen Truppen auf der Rrim folgte der Feind auch am 15. April mit starken Infanterie- und Panzerkräften. Zur Sicherung des planmäßigen Vorwärtens der Operationen bezogen unsere Verbände wieder Aufstellungen, wo sie die vortrückenden bolschewistischen Angriffsspitzen in erbitterte Kämpfe verwickelten und ihnen hohe Verluste zufügten. So wurden an einer Stelle von 30 angreifenden feindlichen Panzern 16, an einer anderen Stelle 12 Panzer vernichtet. Westlich Kallta brachen unsere Grenadiere besonders zähen Widerstand der Sowjets, die hier verüßten, unsere Nachtruppen auf ihrem Weg nach Westen abzuschneiden. Sie kämpften sich nicht nur die Straße nach Westen zum Gros der deutschen Truppen frei, sondern verscherten den Bolschewisten auch die Zugänge zu unieren übrigen Verbindungsstrassen.

Deutsche Jäger griffen im Raum nördlich Sewiatopol im Tiefflug sowjetische Panzerreitkräfte und Kolonnen an, vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen 18 Sowjetpanzer, 50 Lastkraftwagen sowie 6 Geschütze und setzten mehrere feindliche Kampfgruppen außer Gefecht. Ueber Sewastopol kam es zu heftigen Luftkämpfen in deren Verlauf unsere Jäger ohne eigene Verluste 36 feindliche Flugzeuge abschossen.

Am unteren Dnjepr verüßten die Bolschewisten an mehreren Abschnitten in fast dauerlosen Anariffen ihre bestehenden Brückenköpfe zu erweitern und neue Stützpunkte auf dem westlichen Ufer zu gewinnen. Es entwickelten sich sehr hartnäckige Kämpfe, in denen der Feind unter schwersten blutigen Verlusten nur unwesentliche Bodengewinne erzielen konnte. Kampf- und Schlachtflieger griffen äußerst wirksam in den Erdkampf ein und brachten u. a. eine eben erst fertiggestellte Brücke über den Fluß durch Bombentreffer zum Einsturz. Auch bei Orhei blieben alle Vorstöße der Sowjets ohne Erfolg. Die im Wehrmachtbericht genannte 7. Kompanie des Panzer-Grenadier-Regiments 11 hat sich durch ihre heldenmütige Standhaftigkeit in diesen Abwehrkämpfen, besonders hervorgetan. Die Kompanie hatte unter Führung von Oberleutnant Kent bis zur letzten Patrone ihre Stellungen gehalten und damit die Voraussetzungen für den Erfolg unserer Truppen geschaffen. Jäger unserer Luftwaffe schossen im Kampfraum des Dnjepr nach bisher noch unvollständigen Meldungen 20 sowjetische Flugzeuge ab.

Westlich Stanislaw waren Grenadiere und Panzer-Grenadiere mit Unterstützung mehrerer Kampfgruppen den Feind aus einem seiner stark ausgebauten Stützpunkte und erweiterten einen über den oberen Dnjepr gebildeten Brückenkopf. Eine andere Gruppe eroberte eine wichtige Höhe und steht dort noch im Kampf mit einem feindlichen Panzerverband. An der Strypa und östlich davon griffen die Sowjets an verschiedenen Stellen an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Westlich Larnopol stießen unsere Truppen in erbitterten Kämpfen mit den sich hartnäckig zur Wehr setzenden Bolschewisten langsam nach Osten vor und erzielten neuen Bodengewinn. Eine gepanzerte Gruppe drang in eine Ortschaft ein und nahm anschließend mit Unterstützung durch unsere Schlachtflieger eine Höhe in Besitz, die bereits einen Kilometer östlich dieses Ortes liegt. Eine andere Kampfgruppe gewann eine Straße und eroberte in harten Kämpfen eine weitere beherrschende Höhe. Zwischenzeitlich leistete die heldenmütige Besatzung von Larnopol am Westrand der Stadt den unentwegten Infanterie- und Panzerangriffen der Bolschewisten erfolgreichen Widerstand.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront kam es zu feinen wesentlichen Kampfhandlungen. Im Norden setzte der Feind seine Vorstöße gegen unsere Stellungen südlich Pleskau während des ganzen Tages fort, ohne einen Erfolg herbeizuführen zu können. Seine Verluste waren wieder überaus hoch.

### Wehrschießen, ein voller Erfolg

Das Wehrschießen des deutschen Volkes, das unter Führung der SA in allen Gauen des Reiches stattfindet, weist außerordentlich starke Beteiligung auf. Obwohl es erst vor zwei Wochen angelaufen ist, kann ihm schon heute ein voller Erfolg vorausgesehen werden. Die Fülle der Meldungen bestätigt eindringend die geschlossene Wehrbereitschaft der Heimat. Stabschef der SA, Wilhelm Schepmann, wohnt dieser Tage im Bereich der SA-Gruppe Donau in einigen Standorten dem Wehrschießen bei und zeichnete die erfolgreichen Teilnehmer durch Anerkennungsurkunden aus.

### Kriegswettkampfschießen des NSKK

Der Korpsführer des NSKK, Erwin Kraus, hat im vergangenen Jahr grundsätzliche Anordnungen erlassen, um das Schießen im NSKK auf breitere Grundlage zu stellen und den Schießsport besonders zu fördern. Im Verlaufe hiermit tritt das NSKK neben der Durchführung seiner sonstigen zahlreichen kriegswichtigen Sonderaufgaben zu einem groß angelegten Kriegswettkampfschießen an, das sich bis in den August hinein erstrecken wird. Ermittelt werden die besten Schießmannschaften bei den Motorstandorten und die besten Einzelschützen bis zur Austragung der Korpsmeisterschaft. Der Schwerpunkt wird auf den Mannschaftswettkampf gelegt. Die besten Mannschaften werden mit Urkunden, die besten Einzelschützen zusätzlich mit besonderen Schießabzeichen ausgezeichnet werden. Damit bringt das NSKK als selbständige Gliederung der Partei in groß angelegten Schießwettkämpfen den unbeugbaren Wehrwillen seiner Männer zum Ausdruck.

### Sowjetische Greuelkaten an Polen und Ukrainern

Wie weiter festgestellt wird, haben die Bolschewisten in geradezu unvorstellbarer Weise die Bevölkerung der von ihnen besetzten Gebiete Ostgaliziens geplündert. Ohne Rücksicht wurden den Leuten die Stiefel und die Kleider vom Leib gezogen und fortgenommen.

Das gesamte Getreide, auch die Vorräte, die sich die Landbevölkerung für die Bestellung der Aecker im Frühjahr bereitgestellt hatten, wurden „requiriert“. Allen Bauern wurde das Vieh restlos abgenommen und in die sofort errichteten Kolchosen getrieben.

In dem Dorf Huczka bei Brody sind, als die Bolschewisten in die Gemeinde eindrangen die Schmerzensschreie der unglücklichen Opfer der bolschewistischen Mordgrube und das herzzerreißende Flehen ihrer Frauen und Kinder eine halbe Stunde lang durch das ganze Dorf zu hören gewesen. Söhnlich erklärte ein sowjetischer Soldat, daß man mit den Polen schon noch abrechnen werde.

### Moskau kommt den Alliierten überall zuvor

#### Spanische Zeitung über das bolschewistische Expansionsstreben

„Seitdem die Sowjetunion die dringende Hilfe Englands und der USA forderte, als der größte Teil ihrer reichen Gebiete von Deutschland besetzt war“, so heißt es in einem Artikel der Zeitung „Madrid“, „sind London und Washington konstant von Moskau belogen worden. Moskau lag nicht an einer schnellen Beendigung des Krieges in Europa, sondern an der Fortsetzung des Kontinents, in der Stalin die Voraussetzung für die restlose Bewirtlichung seiner Pläne sieht. Moskau ist keineswegs daran interessiert, daß die Anglo-Amerikaner die letzte Schlacht schlagen. Alle seine militärischen und politischen Schritte zielen darauf ab, den Alliierten überall zuvorzukommen. Sollte Deutschland zusammenbrechen, dann kann man schon jetzt die Zahl der neuen Sowjetrepubliken in Europa bestimmen, denn überall verfügen die Sowjets über ihnen untertänigere Organisationen. Die diplomatischen Erfolge Moskaus im Mittelmeerraum beweisen, daß jeder Versuch der Anglo-Amerikaner, im gegebenen Augenblick den Bolschewisten eine Wehrgrenze vorzuschreiben, zum Scheitern verurteilt ist.“

Nach wochenlangem Streik, der schwerste Schäden in der englischen Wirtschaft zur Folge hatte, haben nunmehr die meisten Kohlengruben im Becken von Yorkshire die Arbeit wieder aufgenommen.

### Sowjetische Mordgräber

Die Sowjets haben an einigen Stellen des Distrikts Gallzian Gebiete betreten, in denen auch Polen wohnen. Die letzten deutschen Gegenaktionen, bei denen die Bolschewisten zurückgeworfen wurden, haben die Möglichkeit geschaffen, interessantes Material über ihr Verhalten der polnischen und ukrainischen Bevölkerung gegenüber zu sammeln. Die polnische Presse des Generalgouvernements berichtet im Zusammenhang damit aus dem Frontgebiet:

Dem besonderen Haß der Bolschewisten, und zwar vor allem der dicht hinter den Fronttruppen folgenden NKWD-Einheiten, sind die Geiseln am ausgelegt. Aus allen Teilen des ostgalizischen Grenzraums wurden Fälle bekannt, in denen sich die Sowjets in bestialischer Weise an deren Leben und Eigentum vergangen haben.

In einer Kirchengemeinde in der Nähe von Larnopol haben die Bolschewisten den örtlichen Geistlichen aus dem Hinterhalt erschossen. Als er einige Tage darauf begraben werden sollte, wurde der Friedhof plötzlich von Bolschewisten umgeben. Dann näherten sich einige Bolschewisten dem Vikar Chwalowski, der das Trauergebet sprechen sollte, mißhandelten ihn auf eine nicht zu beschreibende Weise, warfen ihn schließlich zur Erde und durchschnitten ihn bei lebendigem Leibe mit einer Säge. Während der Vikar unter grauamen Qualen starb, beschmutzten die Bolschewisten das Grab, in dem der Pfarrer beigesetzt werden sollte. Jene dieses Vorfalles waren die Gläubigen der ganzen Gemeinde, die am Begräbnis teilnehmen wollten. Sie wurden von den Bolschewisten mit geladenen Gewehren in Schach gehalten.

In einer anderen Ortschaft wurde der Pfarrer Wisniewski auf offener Straße überfallen, halb bewußtlos geschlagen und, nachdem man ihm die Zunge abgeschnitten hatte, mit den Stiefeln zu Tode getrampelet. Abschließend machten die Bolschewisten Jagd auf die polnischen Dorfbewohner, schleppten acht von ihnen an die Dorfkirche und stredten sie dort mit Schüssen aus der automatischen Pistole nieder.

Auch der Pfarrhof Toporow war das Ziel der niederen Instinkte von bolschewistischen Vanditen. Sie trafen dort aber nur den Vikar Kuczynski und die Schwägerin des Geistlichen an. Beide wurden sofort erschossen. Die Leiche des Vikars wurde durch den Schmutz der Straße bis vor die Kirche geschleppt und dort mit Stachelndraht an ein Kreuzifix festgebunden.

Nach dem Muster der Okkupation Galiziens im Jahre 1939 haben die Bolschewisten sofort nach ihrem Einrücken mit umfangreichen Zwangsdeportationen von polnischen Familien in das Innere der Sowjetunion begonnen.

# Pulsnik und Umgebung

17. April

1521 (und 18.): Luther auf dem Reichstage zu Worms. — 1774: Der Erfinder der Buchdruckerpresse, Friedrich König, geb. 1794: Der Naturforscher Karl Friedr. Philipp von Martius geb. 1864: Der Dichter Karl Wendell geb. — 1881: Der Dichter Anton Wildgans geb. — 1937: Gründung des NS-Fliegerkorps. — 1940: Landung britischer Truppen bei Sarstad nördlich Narvik. — 1940: Der Kapitän zur See Kommodore Friedrich Bonte im Seldens Kampf von Narvik gefallen. — 1941: Kapitulation der gesamten Reste der britischen Armee.

Sonne: A. 5.59, U. 20.02; Mond: A. 3.48, U. 12.43 Uhr.  
Verdunklungszeit: Von heute 21.03 Uhr bis morgen 5.36 Uhr

## Lochfeuer

Wenn der Mensch erkältet ist, leidet seine Stimmung beträchtlich. Lust und Fähigkeit zur Arbeit werden gehemmt. Aber das geht nicht nur dem Menschen so. Auch ein Schornstein kann sich erkälten. Es passiert ihm mit Vorliebe an wärmeren Tagen, wenn sich in ihm viel kalte Luft angesammelt hat. Hat er sich aber einmal erkältet, dann kann auch der beste Schornstein die Arbeit, die man von ihm erwartet, nicht mehr leisten. Er zieht schlecht, weil die schwere kalte Luft in seinem Inneren jede Luftbewegung hemmt. Das Feuer im Ofen kommt nicht ins Brennen und der Qualm „schlägt nieder“. Gegen solche Schornsteinerkältung gibt es aber ein einfaches Mittel. Man macht mit etwas Knüllpapier, das man im Herd, oder Ofenrohrstufen, im Schornstein oder Fuchs hinter der geöffneten Schornsteinreinigungstür entzündet, ein „Lochfeuer“. So daß sich die gestaute kalte Luft erwärmen kann. Ist die Luft im Schornstein warm, dann kann er auch sofort wieder „ziehen“ und die Kohlen in Herd oder Ofen kommen gut in Brand.

Heinrich Heine liest heute abend im Olympia-Theater aus seinen Werken, worauf wir nochmals besonders hinweisen.

Verlässliche Mitteil für den Kurarbeitsfall. Eine Prüfung der Vorschläge zur Verringerung der ärztlichen Bescheinigung für Kurarbeitsfall hat ergeben, daß an dem alten Antragsformular festgehalten werden soll. Das neue Verfahren zur Genehmigung einer Heilbadefur mit Vorlage des Attestes bei der Kurverwaltung und Prüfung desselben durch einen beauftragten Kurarzt bringt von selbst eine genauere Abfassung des ärztlichen Zeugnisses und damit auch Engerziehung des Bewerberfreies mit sich.

Postanweisungen an Evakuierte und Fliegergeschädigte. Zahlreiche Post- und Zahlungsanweisungen für die Uebermittlung von Versorgungsgebühren gehen den Postanstalten noch immer mit der alten Anschrift zu, was namentlich zum Monatswechsel im Geldautendienst Mehrarbeit und Verzögerungen verursacht. Empfänger von Versorgungsgebühren dürfen bei einem Wohnungswechsel nicht unterlassen, den mit der Anweisung der Gebühreneinnahme betrauten Kassen sofort den neuen Wohnsitz mitzuteilen.

## Mehreleistungen sächsischer Heilbäder im Kriege / Eindrucksvolle Wäberbilanzen Soldaten und Werkstätte voran

Selbstverständlich wurden unsere sächsischen Heilbäder sofort nach Beginn der Kampfhandlungen in großem Umfang für unsere verwundeten und kranken Soldaten eingesetzt. Ein großer Teil der in den Bädern zur Verfügung stehenden Unterkünfte wurde für Lazarettzwecke unserer Wehrmacht bereitgestellt. Mancher Soldat, der in einem unserer Heilbäder mit den dort zur Verfügung stehenden Heilmitteln nach schwerem Fronteinsatz wieder gesund gemacht worden ist, wird dankbar an die Zeit denken, die er in einem Bad zubringen konnte.

Wir wollen einige Zahlen sprechen lassen, die uns vor Augen führen werden, daß trotz Einberufungen zum Kriegsdienst im weitesten Sinne auch aus den Gefolgschaften der Badeverwaltungen, die Leistungen unserer Bäder im Dienste der Volksgesundheit nicht nur aufrechterhalten, sondern weitgehend gesteigert worden sind. Hierbei sollen nur einige sächsische Heilbäder herausgegriffen werden: Im Radiumbad Brambach wurden in den drei Jahren vor dem Kriege jährlich durchschnittlich rund 83 000 Bäder und Behandlungen an kurbefürdigte Volksgenossen abgegeben. Diese Zahl stieg in den Kriegsjahren ständig beträchtlich, im Jahre 1943 wurden rund 174 000 Bäder und Behandlungen für die in diesem Bad untergebrachten Kranken verabfolgt. Es ist also eine Verdoppelung der Leistungen des Bades festzustellen.

## Feierstunde zum zehnjährigen Bestehen der NS-Frauenenschaft Ohorn

Am Sonnabend, den 15. April, lud die Ohorner Frauenenschaft zu ihrer Gründungsfeier ein. Eine stattliche Festgemeinde versammelte sich im schön geschmückten Rathausaal. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen. Die benachbarten Frauenenschaften hatten Abordnungen entsandt, der Ortsgruppenleiter erschien mit seinen Mitarbeitern und brachte dadurch die Verbundenheit zwischen Ortsgruppe und Frauenenschaft zum Ausdruck. Ihre besondere Bedeutung bekam die Feier durch die Anwesenheit der Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Brauer.

Die Feierstunde stand unter dem Leitwort: Wir deutschen Frauen lieben den Führer und wollen nach unseren Kräften helfen Deutschlands Zukunft mitzubauen. Drei Sprecher sagten gut ausgewählte Worte zur Führerehrung. Die deutsche Frau dankt dem Führer durch ihr Opfer, Deutsche Frauen opfern ihr Liebste für die Zukunft des Reiches: ihre Söhne, ihre Männer. Das mit feinem Empfinden vorgetragene Largo von Hindel leitete über zur Ehrung unserer Gefallenen. Besonders ergreifend waren Worte der Frau Mölders, der Mutter unseres gefallenen Jagdfliegers Werner Mölders: Ich bin nur eine Mutter unter vielen.

Doch der Kreislauf des Lebens geht weiter. Für die, die

ihr Leben opferten, wächst junges, neues Leben aus dem Schoß der Mütter. Die Eingegrupperte stimmte an: Lobet die Mütter. Worte unserer Dichter zu Ehren unserer Mütter erklangen. — Nach dem Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ berichtete der letzte Abschnitt der Feier vom vorbildlichen Einsatz der Frau in der großen Kampfgemeinschaft — und er klang aus in dem Gelübnis zu weiterem rastlosen Einsatz und zu unwandelbarer Treue zum Führer.

Nun sprach die Kreisfrauenchaftsführerin. Sie übermittelte herzliche Glückwünsche der Gaufrauenchaftsleiterin und erzählte dann in feinen schlichten Worten von den ersten Frauen, die sich um den Führer geschart hatten, erzählte von ihrem Kampf und zeigte sie als Vorbild in jeder schwerer Zeit. Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre durch die Ortsfrauenchaftsleiterin ergriff der Ortsgruppenleiter das Wort. Er dankte der Frauenenschaft, ihrer Leiterin Frau Lurich und der früheren Leiterin Frau Freudenbergo für ihren rastlosen Einsatz und ehrte sie durch Ueberreichung eines prächtigen Blumengebüßes.

Mit dem Siegesheil auf den Führer und den Wehlfeldern fand die erhebende Feier ihren Ausklang.

## Hauptversammlung des Obstbauvereins Niedersteina

pa. Der hiesige Obstbauverein hielt am letzten Sonntage im Gasthaus hum heitern Blick seine starbeseuchte diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Otto Garten hieß die Erschienenen herzlich willkommen, besonders Kulturinspektor Müller, der sich in liebenswürdiger Weise bereit gefunden hatte anstelle des erkrankten Referenten einen Vortrag zu übernehmen. Der Vorsitzende erinnerte zunächst an die besonderen Pflichten, die den Mitgliedern im fünften Kriegsjahre auferlegt werden, um so nach dem Willen des Führers dem deutschen Volke durchhalten zu helfen und betonte, daß die Aussichten für eine mittlere Durchschnitts-Obsternte günstig seien. Nach einem Rückblick auf die Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahre und Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, wozu vor allen Dingen Herbargang, daß sich der Verein im verfloßenen Jahre um 40 neue Mitglieder vergrößert hat, sprach Inspektor Müller über den Stand der heutzutage Obstbaumfragen. Er erläuterte besonders die Gründe, die zur allgemeinen Vernichtung der Obstbäume beigetragen haben und warum auch in nächster Zeit noch mit einer geringen Menge von Obstbäumen zu rechnen ist. Er machte es jedem Obstbauer zur Pflicht, sich während dieser Zeit vor allen Dingen der Pflege der vorhandenen Bestände zu widmen, es gibt heute eine Möglichkeit, schnell zu Erträgen zu kommen, wobei der Vorrat besonders auf die Spindelbushanlagen aufmerksam machte. Diese Baumarten sind zurzeit noch in beschränkter Menge käuflich zu haben und bringen in kurzer Zeit, in der Regel schon in 2-3 Jahren reiche Erträge. Dazu werden besonders schwächer oder stärker wachsende Unterlagen verwendet, die durch Ablegen, also in reinen Eypen, herangezogen werden. Die besten Eypen sind dazu vom Reichsnährstand ausgewählt und für das ganze Reich einheitlich bezeichnet worden. Zur Herstellung einer solchen Anlage ge-

hört jedoch ein eingezäuntes Grundstück und die Bäume müssen auf aufgeschlossenen Boden stehen. Weiter wies der Vortragende besonders auf den Gemüßanbau hin, der so gefördert werden muß, daß jeder wenigstens auf diesem Gebiete Selbstversorger sein muß, um den allgemeinen Markt zu entlasten. Mit der Parole „Erzeugung um jeden Preis!“ beendete der Vortragende seine interessanten und lehrreichen Ausführungen, wofür er reichen Beifall erntete. Die im Anschluß hieran erfolgte Aussprache mit Fragen an den Vortragenden gab noch wertvolle Aufschlüsse über einzelne Fragen des Obstbaues.



## NSDAP

### HJ-Standort Pulsnik

Standortbefehl (13)  
Die Stamm-HJ tritt am Mittwoch, 19.4., 18 Uhr in der Hermann Göring-Strasse an. Die übrige HJ, DJ, BDM, JM und BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ (einschl. Friedersdorf) tritt um 18.15 Uhr auf dem Ziegenbalgplatz rad besonderer Anweisung an.

Die feierliche Aufnahme erfolgt um 18.30 Uhr auf dem Ziegenbalgplatz. Bei schlechtem Wetter tritt der Standort wie oben in der Turnhalle der Volksschule an.

Die in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädel-Bund aufzunehmenden 10jährigen treten erstmalig um 17 Uhr im Plätzraum der Volksschule an und marschieren von da zum Ziegenbalgplatz.

Standort Ohorn. HJ, DJ, BDM, JM und BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ treten am Mittwoch 18.15 Uhr auf dem Ziegenbalgplatz in Pulsnik an. Die neuaufzunehmenden Jungen und Mädel treten erstmalig 17 Uhr im Plätzraum der Volksschule in Pulsnik an. Der Standortführer.

An alle Betriebsführer von Pulsnik, Ohorn und Friedersdorf. Anläßlich der Aufnahme der Jungen und Mädel in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädel-Bund am Mittwoch 19.4., um 18.30 Uhr werden alle Betriebsführer gebeten, den Angehörigen der HJ und des BDM ausnahmsweise wenn nötig Urlaub zu gewähren, damit sie rechtzeitig um 18 Uhr antreten können. Der Standortführer.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Pulsnik Nord und Friedersdorf. Unser Gemeinschaftsmittag mit den Verwandten findet bereits am Sonnabend, 22.4., 14.30 Uhr im Bürgergarten statt. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung. Die Leiterin



## hier spricht die DAJ

Ortsverwaltung Ohorn. Morgen Dienstag in der Mittelschänke 19.30 Uhr Sprechstunde sowie Beitragsabrechnung für die Straßenzellenobmänner. 20.30 Uhr Dienstbesprechung für die Straßenzellen- und Betriebsobmänner.

Dampfschiffleiter: Hans Wilhelm Schrabt. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnik Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Preis: Nr. 6

**KEINE NACHRICHT** Roman von **Karl Rugeheimer** **VON HANNES FRAMM**  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER · WERDAU · SACHS.  
(32. Fortsetzung)

Auda wandte sich zum Abschied. Framm hörte nichts mehr. Er erfuhr nicht, wie die Männer draußen die Nachricht aufnahmen. Er sah nicht, wie Gajim, der Tierzüchter, hagerfüllt den alten Abdullah musterte, und wie er mit großen Augen das Reittier des Howeitafürsten anstarrte.

„Was schaust du?“ sagte Auda freundlich zu dem Tierkenner. „Gefällt dir meine Stute Wodheida?“  
„Sie ist das edelste Tier, das Gajim je gesehen hat“, stammelte der Gefragte.

„Sie ist das edelste Tier aus den Ställen der Howeitafürst“, sagte Auda sinnend, „aber bei Gott — ries er aus, „sie sei dem, der mir meinen Gastfreund aus Deutschland bringt!“

„Habt ihr einen Brunnen, um unsere Kamele zu tränken?“ fragte der Fürst dann. Dienstbesessene Arme wiesen ihn zum Wasser. Dem alten Abdullah wurde kalt, als er an die Tränkestelle dachte. „Ist das ein Brunnen der Beni Sahr?“ fragte Auda zweifelnd, als er den ausgehöhlten Kanal und den Trog sah.

„Es ist das Werk eines Dieners Gajim, Herr!“ log der junge Beni Sahr. Und Araber und Negersklaven schöpften um die Wette, um die Kamele ihrer Gäste zu tränken.

„Friede sei mit euch“, grüßte der Fürst leise, als seine Reiter wieder geordnet im Sattel saßen. Mutig schraubten die erfrischten Tiere. Säbel klirren. Im Galopp brauste die Kavalkade zum Lager hinaus. Allen voran leuchtete aus der Staubwolke Audas scharlachroter Turban.

Framm blieb von dieser Stunde an gefesselt, die Hände waren ihm auf dem Rücken geschnürt. Ein Lederriemen, der an einen Erdpfahl gehüpft war, erlaubte ihm, den Gaitraum des Zeltes zu durchmessen und ins Freie zu blicken. Das war nun seine Welt.

Gleich nach den Howeitafürst ritt auch Abdullah in Hast davon. Er wollte in einem benachbarten Lager horchen, ob der Howeitafürst schon mehr herumgefragt habe, und ob sein Geheimnis noch unentdeckt sei.

Framm grübelte verzweifelt über sein Schicksal. Gestern war er nicht geflohen, heute war es zu spät. Wäre er doch, wenn nicht auf einem Kamel, so zu Fuß davongegangen und hätte er nur das nächste Lager erreicht. Audas Umfrage, das Ansehen, das er offenbar überall genos, hätten ihn genügend gewarnt! Ob jetzt noch eine Gelegenheit zur Flucht kommen würde?

Warum hatten Audas Krieger nicht gleich alle Zelte durchsucht? — Nun, er mußte ja das Gastrecht achten und hatte wohl nur unbestimmten Verdacht.

Sicher würde man den Gefangenen jetzt fortbringen. Ob Abdullah klug und einflussreich genug war, um Audas Maßnahmen zu umgehen? Framm grübelte und grübelte. Schmerzlich schnitten ihm die Lederriemen in die Gelenke.

Das Tränken der dreißig Tiere hatte den kleinen Tümpel bis zur Weige ausgeleert. Die Herden mußten heute zu dem benachbarten Brunnen getrieben werden, wo man bisher schon das Tränkwasser geholt hatte. Framm sah zu, wie die Kamele und Hammel unter Geschrei und Aufregung in Marsch gesetzt wurden. Alle Männer schimpften über die unwillkommene Arbeit, aber nur einer, Gajim, machte sich mit den Knaben und Sklaven auf den Weg.

Leer und ausgestorben lag das Lager da. Ayesha tauchte neben Framm auf. Sollte er ihr einen Tritt in den Leib geben? Er zwang sich, dem Weiß freundlich zu begegnen. Sie war noch die einzige, die wenigstens seine Fesseln lösen konnte. Möchte er ihr das Bedenklichste versprechen müssen! — Und dann zu Fuß fort!

Vielleicht sollte er sie zur gemeinsamen Flucht überreden? Ihr versprechen, daß er sie heiraten werde? Allein gelassen, würde sie dann freilich umkommen. Weder beim eigenen Stamm noch bei Fremden eine Heimstätte finden. Muß man in so verzweifelter Lage noch anständig denken?

Nun saßen sie beide nebeneinander im Zelt. „Ich will dich liebhaben“, zwang sich Framm zu sagen, „mache meine Fesseln lockerer, Ayesha. Du kannst mich nachher wieder anbinden.“

Sie zauderte und sah ihn misstrauisch an. Halb spielerisch begann sie an den Knoten zu sumpfen. Framm unterdrückte gewaltig jede Ungebuld und neigte den Kopf auf ihre Schulter.

Eine Hand war frei. Er verlangte nicht, die andere losgebunden zu haben. Er umfaßte die Araberin mit dem freien Arm. Sieh nicht her, Petra, dachte er, bald ist die Komödie ausgespielt.

„Allah, der Vater!“ rief in diesem Augenblick die Frau aus. Draußen ritt Abdullah ins Lager ein. „Fort!“ raunte Framm und hielt zum Schein die Hände auf dem Rücken. Ayesha schlüpfte hinter ins Zelt.

Abdullah rief nach seinem Diener. Da niemand kam, ließ er sein Tier gefaltet stehen und ging nach einem kurzen Blick auf

Framm hinter zum rückwärtigen Zeltingang, zu den Frauen. Baha, die Stute, äugte unschlüssig umher und kam dann zu Framm gelaufen, zu ihrem Freund. Vielleicht hatte er wieder ein Stück Brot für sie?

Und Framm durchzuckte blühtartig die Erkenntnis! Mit der freien Hand zog er sein Taschenmesser, öffnete zwischen den Zähnen die Klinge. Die Fessel fiel. Er hatte noch sein Feuerzeug. In einer ausgedörrten Erde steckte er den Teppich an, das Zeug wollte nicht brennen, doch, jetzt! Eine kleine Flamme züngelte empor.

„Baha, nieder“, lockte er das Tier, mit den Kommandos, die er in diesen Tagen erlauscht hatte. Gehoriam folgte die Stute seinen leichten Schlägen auf den Nacken und ging in die Knie. Framm sah im Sattel. „Auf“, sagte er, „Baha, auf fort, eile!“

Hinter ihm prasselte das ausgeglühte trodene Zelt. Es stand nach Horn und Haut — die Wolle, die Felle!

Ein Alarmschrei scheuchte die Männer aus ihren Hütten. Alles rannte zu dem Hauptlingszelt, das schon in hellen Flammen stand, aus dem sich freischwebende Weiber, heulende Kinder drängten. Der alte Abdullah jammerte nach seinen Waffen.

Noch ganz unbeachtet schritt indessen die Stute zum Lager hinaus. Mit weitausgreifenden federnden Schritten setzte sie sich auf Framms ermunternden Zuruf in Trab. Framm klammerte sich an den rohen Sattel fest, — man konnte nicht mit den Schenteln reiten wie zu Pferd, aber er sah, ohne zu fallen.

Als die Araber den Flüchtling entdeckten, war es zu spät. Baha flog federnd wie ein Strauß über die Wüste. Kein anderes Reittier war im Lager. Die Schüsse, die man Framm nachsandte, verfehlten ihr Ziel.

Nach Westen, nach Palästina, zum Abendland war Framms Sehnsucht bisher geeilt. Nach Osten ritt er jetzt, zu den Lagern der Howeitafürst, den Weg, den Audas Rede ihm gezeigt hatte.

In einer Stunde würde die Nacht kommen. Nachts waren sie damals auch über die Grenze gezogen. Framm wußte noch ungefähr, wie sie geritten waren, halbtundenweise im Trab und Stunden im Schritt. Eine halbe Tagereise weit sollten seine Freunde wohnen. Zwölf Stunden, wenn man das wörtlich nahm. Er wollte jetzt zureiten, was Baha hergeben konnte, und dann einmal rasten — mit offenen Augen. Daß sie ihn verfolgten, seine Spur fanden, konnte er vielleicht nicht verhindern. Dann mußte es eine offene Jagd geben, bis zu den rettenden Lagern.

Vielleicht würden sie ihn lieber abtun, denn als lebendigen Ankläger entkommen lassen? Je näher er dem Gebiet der Howeitafürst kam, um so sicherer war er vor dieser Gefahr. Eile, Baha, eile!

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Kreis und Gau

## Was tun bei Halsschmerzen?

Noch zeigt der Kalender kalte Jahreszeit an, aber das Wetter läßt bereits das Vorfrühjahr ahnen. Just alles in allem das Wetter, bei welchem die Erkältungskrankheiten zunehmen und kalte Flüsse Halsschmerzen verursachen. Und selbst jetzt im Frühjahr, da sich leichterzige „Krankheiten“ ebenso verbreiten wie eine unnötige Inanspruchnahme unserer stark beschäftigten Ärzte, sind solche Halsschmerzen nicht immer als harmlos abzutun. Man muß sich ihrer rechtzeitig erwehren, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß sie sich, unbehindert, zu einer ernsthaften Krankheit entwickeln. Der Volksgenosse ist also schlecht beraten, der da meint, die Halsschmerzen würden sich schon „von selber“ bessern. Es kommt vielmehr darauf an, bereits den Anfängen zu wehren, noch ehe sich die Infektionsteile tatsächlich krankmachend durchsetzen, d. h., die Abwehr ist am ausfallsreichsten, wenn sie so früh wie möglich einsetzt, also bereits nach den ersten Schlundbeschwerden, dem ersten Druck im Hals. Oft genügen schon, wenn dieser Zeitpunkt nicht verpaßt wird, einige desinfizierende Tabletten, die man nach Bedarf etwa in flüchtigen Abständen noch im Verlaufe des Tages während der Arbeit auflöst, wenn ihnen noch am gleichen Abend, am besten unmittelbar nach Arbeitsluß, ein heißes oder ansteigendes Fußbad folgt, das man vor dem Schlafengehen noch einmal wiederholt. Und selbstverständlich müssen im Verlaufe des Abends die Tabletten ersetzt werden durch eine desinfizierende Flüssigkeit, z. B. eine Wasserstoffsuperoxyd-Lösung, die man, vielleicht in allfälligen Wechsel mit einem Kamillenauflauf, zu lachgemäßem Gurgeln (möglichst tief im Hals am besten liegend) benützt. Bei stärker werdender Entzündung empfiehlt sich vor dem Einschlafen ein Halswidel im Bett von etwa einstündiger Dauer: stufenwarmfeucht, darüber ein wasserdichter Stoff, darüber ein Woll- oder Flanellstück. Man wechselt den Widel, sobald er zu warm geworden ist. Oft ist mit diesen ersten Abwehrmaßnahmen zu erreichen, daß der eigentliche Ausbruch einer tatsächlichen Erkrankung verhindert wird — eben dann, wenn im richtigen Zeitpunkt, schon bei den ersten Schlundbeschwerden, nichts veräumt wurde. Lassen aber die Halsschmerzen nicht nach, so ist, zumal bei anhaltendem Fieber (Bettruhe), unbedingt der Arzt hinzuziehen.

## Das Schneeglöckchen unter Naturischus

Die Sonne hat die ersten Frühlingsboten mit ihren warmen Strahlen hervorgeholt. Die Schneeglöckchen und die silbergrauen Saalweiden stehen am Waldestand und in den Gärten blühen die ersten Schneeglöckchen. Die Schneeglöckchenbestände im Walde sind in den letzten Jahren leider sehr zurückgegangen. So daß es jetzt dort als eine Seltenheit gilt. Um ein Musterchen zu verbüßen, ist das Schneeglöckchen jetzt unter Naturischus gestellt. Die Blumen dürfen an sich gepflückt werden, nur die Zwiebeln in der Erde müssen unbeschädigt bleiben. Man sollte aber auch auf die Blumen verzichten. Sie sind für alle eine Freude.

## 5,25 Millionen Kilo Obst von Straßenbäumen

In Sachsen sind an den Reichsstraßen und Landstraßen erster und zweiter Ordnung auf 4656 Kilometer Obstbäume angepflanzt. 1943 wurden von diesen Bäumen durch die Staatliche Straßenbauverwaltung im Eigenbetrieb über 5,25 Millionen Kilogramm Obst geerntet und über die Verarbeitungsindustrie der öffentlichen Bewirtschaftung zugeführt. Der Erlös betrug fast 1,5 Millionen Reichsmark.

## Wie schütze ich mein Rundfunkgerät bei Fliegeralarm?

Rundfunkgeräte müssen vor Stoß und Fall bewahrt werden. Das gilt besonders bei Luftangriffen. Detonationen abwehrender Sprengbomben können den empfindlichen Hörern leicht schaden. Es ist daher zweckmäßig, das Radiogerät bei Fliegeralarm in eine Wolldecke einzuwickeln und möglichst an einer Tragwand auf dem Fußboden zu stellen. Benutzt man hierbei eine weitere Wolldecke als Unterlage, so ist es dort bei starken Erschütterungen und Luftstößen am sichersten. Hat man es sehr eilig, feste man das Rundfunkgerät wenigstens ins Bett, wo es gleichfalls gut geschützt ist.

## Unverantwortlicher Leichtsin — 5 Monate Gefängnis

Unverantwortlicher Leichtsin führte den Einwohner G. D. vor das Amtsgericht. Als die britische Luftwaffe Anfang Dezember 1943 Leipzig angriff, hatte er in einem großen Industriebetrieb das Fenster eines hellerleuchteten Arbeitsraumes geöffnet, um nach den Fliegern zu sehen. Der Leichtsin drang weit hinaus ins Freie. Der Angeklagte hat dadurch nicht nur den Betrieb, sondern auch viele Einwohner der Stadt schwerlich gefährdet. Am den Arbeitssameraden des Angeklagten die Verantwortungslosigkeit und die Gefährlichkeit von dessen Tun sowie die nicht ausbleibenden Folgen deutlich vor Augen zu führen, tagte das Amtsgericht im Gemeindefaßsaal des Betriebes selbst, so daß viele Gefolgschaftsangehörige der Verhandlung beiwohnen konnten. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

**Zwidau.** Diamantene Hochzeit. Die Diamantene Hochzeit feierten Rentner Louis Fiedert und Frau Marie geb. Ebersbach in Zwidau und Hüttenrentner Ernst Grune und Frau Klara geb. Neubert in Zwickau-Sachsen.

**Sainichen.** Älteste Einwohnerin ging heim. Frau Amalie Auguste verw. Böring, Trägerin des Mutterkreuzes in Gold, die ein Alter von 97 Jahren erreicht hatte, wurde zur letzten Ruhe gebettet.

**Waldheim.** 50 Jahre an seinem Arbeitsplatz. Der Holzermeister Reinhold Spreher konnte auf eine 50jährige Betriebszugehörigkeit in einem Waldheimer Holzbetrieb zurückblicken. Spreher hat in diesen 50 Jahren keinen Tag an seinem Arbeitsplatz gefehlt.

**Leubsdorf.** Durch Starkstrom getötet. Bei Arbeiten im Transformatorhäuschen zu Schellenberg verunglückte ein 57jähriger Betriebsmonteur tödlich. Er war dem Starkstrom zu nahe gekommen.

**Borna.** Eine großartige Fruchtleistung. Das Mutterglück einer Fiege eines Bauernhofes in Thierbach, die fünf Rindern auf einmal zur Welt brachte, teilt sie mit einer Artgenossin, die einem Bornaer Richter gehört. Dieses Tier zeichnete sich schon früher als musterhafte Fruchtziege aus und brachte erstmalig zwei, nachher drei und in den nächsten beiden Jahren je vier Junge zur Welt.

## Turnen — Spiel — Sport

**Fußball in Sachsens Gauklasse**  
In Sachsens Fußballgauklasse wurden am Sonntag zwei Punktspiele ausgetragen. Die Zwickauer SG schlug Fortuna Leipzig mit 5:0 (1:0), während sich überraschend der VfB Leipzig mit ebenfalls 5:0 (4:0) gegen den Chemnitzer SC behauptete. In einem Freundschaftsspiel war der SC Bartha mit 3:2 (2:1) gegen den Döbelner SC erfolgreich. Der Planitzer SC spielte gegen eine Dresdener Wehrmacht auswahl unentschieden 1:1 (1:0). In einem Tschammerpokalspiel behielt Tura 99 Leipzig mit 6:3 (2:1) gegen SC Großschütz die Oberhand.

**Deutonia Neißchtau behauptete sich**  
Im zweiten Ermittlungsspiel für die Teilnahme an den Aufstiegskämpfen zur Fußball-Gauklasse trennten sich SC Lauter und Deutonia Neißchtau unentschieden 1:1 (0:1). Da

die Neißchtauer das erste Treffen mit 2:1 gewonnen hatten, nahmen sie an den weiteren Spielen teil, während SC Lauter ausfiel.

## Fußball in der 1. Klasse

In der 1. Sächsischen Fußballklasse wurden am Sonntag nachstehende Ergebnisse erzielt: Leipzig: Tschammerpokal: Tura 99 gegen SC Großschütz 6:3. NSW Wöhlen gegen MSV Borna 0:1. Sportfreunde Markranstädt gegen VfB Thetia 3:0. TuV Leipzig gegen VfB Regau 5:0. — Plauen: Tschammerpokal: RSC Delitzsch gegen Konfordia Plauen 1:3. Punktspiele: 1. Vogtl. FC Plauen gegen 1. FC Greiz 1:0. Wehrmachtelf Plauen gegen Nachtbataillon Großdeutschland 2:1. — Chemnitz: Freundschaftsspiel: Polizei SG gegen VfB 03 Dresden 3:1; Tschammerpokal: Polizei SG gegen SC Lugau 14:1. SC 01 Chemnitz gegen SC Oberlungwitz 2:3 nach Verlängerung. VfB Vichtenstein gegen SC Brina 2:1. SC Stollberg gegen Preußen Chemnitz 1:5. Germania Schönau gegen SC Müllengrund 3:1. SC Limbach gegen Wanderer Schönau 4:2. RSC Mittweida gegen SC Hartmannsdorf 7:5. VfB Altendorf gegen Viktoria Eintracht 3:0. RSC Chemnitz gegen VfB Glauchau 4:5. Sturm Chemnitz gegen VfB Arnim/VfB Kurth 6:2. VfB Erlenbach gegen VfB Hilbersdorf 4:2. — Dresden: Tschammerpokal: SC Heidenau gegen Sportfr. 01 Dresden 0:1. Dresdenia gegen SC 04 Kreitzsch 2:4. Spielba./Südwest Dresden gegen

Fahn Cotta/1877 Dresden 4:1. SC 36 Pflanzweg gegen Reichsbahn SG Dresden 3:3. VfB 03 Strahlenbahn Dresden gegen VfB Radeberg 1:2. VfB Gruna gegen VfB 08 Meißner 2:1. Sportklub 1910 Dresden gegen Wader Dresden 1:8. FCB Gröbitz gegen Spielba. 97 Großenhain 2:1; Freundschaftsspiele: Guts Muts Dresden gegen Artillerie Meißner 2:3, Chem. v. Seyden gegen Sportfr. Freiberg 4:5.

## Um die Fußball-Gebietsmeisterschaft

In den Spielen um die Fußballgebietsmeisterschaft der Hitler-Jugend gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Gruppe I: Bann Dresden gegen Bann Löbau 9:1 (4:1), Chemnitz gegen Großenhain 1:2 (1:1); Gruppe II: Aue gegen Plauen 3:1 (2:0), Auerbach gegen Zwickau 4:3 (2:1). Vor Beginn der 2. Runde ist der Stand folgender: Gruppe I: 1. Dresden 4:0 Punkte, 2. Großenhain 4:2 P., 3. Chemnitz 2:2 P., 4. Löbau 0:6 P. Gruppe II: 1. Aue 4:2 P., 2. Zwickau 4:2 P., 3. Plauen 2:4 P., 4. Auerbach 2:4 P.

## Mädels-Gebietsmeisterschaft im Handball

In den Spielen um die Handball-Gebietsmeisterschaft der Mädels wurde am Sonntag in Staffel B der Bann 107 Leipzig durch einen Sieg von 7:2 (4:1) über den Bann Zwickau Staffelfieger und Endspieltteilnehmer. In Gruppe A schied Bann Dresden mit 1:12 (0:5) gegen Bann Annaberg aus. In dieser Gruppe bestreiten nunmehr Bann Annaberg und Bann Chemnitz das Entscheidungsspiel um die Teilnahmeberechtigung am Endspiel gegen Bann Leipzig.

## Umschreiben einer Lebensversicherung / Entscheidung des Landgerichts Freiberg

Die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen Versicherungspolizzen auf andere als in der Police selbst aufgeführte Bezugsberechtigte umgeschrieben werden können, beschäftigt immer wieder die Gerichte. Es handelt sich um Streitigkeiten, vielfach unter Verwandten, in denen jede Partei Ansprüche aus einer Versicherung erhebt, und nicht selten hinterlegen die Versicherungsgesellschaften die streitigen Summen bei Gericht, um sicherzugehen, um nicht an den Falschen auszusahlen und dann so kein zweites Mal in Anspruch genommen zu werden. Bisweilen entstehen hieraus langwierige Prozesse.

Auch das Reichsgericht hat zu diesen Fragen wiederholt Stellung genommen und dabei zum Ausdruck gebracht eine Willensklärung des Versicherungsnehmers lediglich gegenüber der als neuer Bezugsberechtigter in Frage kommenden Person reicht zu dieser Ueänderung nicht aus. Zwar sieht es im Zweifel dem Versicherungsnehmer frei, jederzeit einen Dritten als Bezugsberechtigten zu bezeichnen, wie auch an Stelle des so bezeichneten Dritten einen anderen zu setzen oder auch eine widerrechtliche Bezugsberechtigung einfach zu widerrufen, ohne daß der Versicherer dem gegenüber einen Einwand erheben könne. Aber das Recht des Bezugsberechtigten beruht doch auf dem Vertrage zwischen dem Versicherer und dem Versicherungsnehmer, und da es sich bei den erwähnten Bestimmungen des Versicherungsnehmers um eine Ueänderung des Versicherungsvertrages handle — wenn auch um eine einseitig von ihm herbeigeführte — so müsse der Vertragsgegner, also der Versicherer, sie zur Kenntnis nehmen, die Erklärung müsse ihm also zugehen. (RG. i. Ziv. Bd. 140 S. 30f.).

Diese Fragen spielten auch eine Rolle in einem Rechtsstreit, der ein gewisses Allgemeininteresse beanspruchen kann. Ein Marinefeldat war bei einer Versicherungsgesellschaft für den Todesfall mit 1000 RM. versichert. Vor seiner Verheiratung hatte er bestimmt, daß im Falle seines Todes die Versicherungssumme an seine Eltern ausgezahlt werden solle. Während eines Urlaubs wurde er plötzlich auf sein Schiff zurückgerufen und ließ sich schnell Kriegskrawatten. Seiner Frau gegenüber gab er seinen Willen kund, die Bestimmung, daß die Versicherungssumme im Falle seines Ablebens an seine Eltern ausgezahlt werden solle, zu widerrufen und sie dafür abzuändern, daß die Versicherungssumme im Falle seines Todes an seine Ehefrau zu zahlen sei. Er werde dies unter der Aufforderung, ihr die Police zu senden, auch seinen Eltern schreiben, und seine Frau solle dies dann bei der Versicherungsgesellschaft um-

## Der neue Bezugsberechtigte / Entscheidung des Landgerichts Freiberg

schreiben lassen. Hierzu ist es jedoch nicht mehr gekommen. Der Marinefeldat hat kurze Zeit darauf in freier Willensklärung den Seemannsstad für Führer, Wolf und Vaterland erlitten. Die Police ist in der Hand der Eltern des Gefallenen geblieben, diese verweigerten das Einverständnis in die Umschreibung der Police auf den Namen der Schwiegertochter.

Einem Gesuche der Schwiegertochter um Bewilligung des Armenrechts für eine Klage auf Zustimmung in die Umschreibung hat das zuständige Gericht unter Bezugnahme auf die obigen Rechtsausführungen abgelehnt, hat es aber stattdessen für eine Klage auf Einwilligung der Schwiegereltern in die Auszahlung der Versicherungssumme an die Antragstellerin und sich auf den Standpunkt gestellt, daß unter den gegebenen Umständen zwar nicht die Versicherungsgesellschaft, wohl aber die Eltern des Gefallenen, deren ablehnendes Verhalten mit grundem Volksempfinden unvereinbar sei, die Versicherungssumme an die Antragstellerin auszusahlen hätten (1 S. 83/41 LG. Freiberg). Der von der Schwiegertochter daraufhin angestrebte Prozeß ist zwar nicht durchgeführt worden, sondern die Befragten willigten vergleichsweise ein, daß 500 RM. der Versicherungssumme an die Klägerin gezahlt werden. Dadurch wurde aber dieser zu einer Summe verhoften, die ihr andernfalls entgangen wäre. Zur Vermeidung von Streitigkeiten und Prozessen kann Versicherungsnehmer, welche in der Bezugsberechtigung eine Ueänderung eintreten lassen wollen, nicht dringend genug empfohlen werden, dies in erster Linie der Versicherungsgesellschaft mitzuteilen.

## Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten: Prozentrechnung, Gleichungen und Flächenberechnungen. — 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Musikalische Sitzungen und Töne. — 16.00—17.00: Schöne Opernmelodien. — 17.15—18.30: Kurzwelt am Nachmittag. — 18.30—19.00: Der Zeitpiegel. — 19.00—19.15: Wir raten mit Musik. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15 bis 21.00: Beliebiges Abendkonzert: Mozart, Beethoven, Schubert, Reinecke. — 21.00—22.00: Berühmte Opernouvertüren und Chöre. Deutschlandsende: 17.15—18.30: Orchestermusik von César Franck, Peter Cornelius, Hugo Wolf u. a. — 20.15—21.00: Bunter Melodienstrauß. — 21.00—22.00: Eine unterhaltsame „Stunde für dich“ mit Solisten und Orchestern.

## Amtlicher Teil

### Speisekartoffelversorgung

Für die 4. Woche der 61. Zuteilungsperiode (24.—30./April 1944) sind auf den Wochenabschnitt IV/61 des Kartoffelbezugsausweises und den Kartoffelabschnitt IV der Wochenkarten A3 61 2/2 Kilogramm (5 Pfund) Speisekartoffeln abzugeben.

Der Bezug auf vorerwähnte Abschnitte kann bereits jetzt stattfinden, soweit bei den Kleinverteilern die notwendige Ware vorhanden ist. Die Verbraucher müssen jedoch mit der zugeordneten Menge bis zum 30. April 1944 rechnen.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B — am 15. April 1944.

### Eierbuchkontrolle

Alle Eierbücher sind bis zum Mittwoch, den 19. April 1944 zum Zwecke der Durchführung einer Kontrolle im Rathaus — Zimmer 5 — bzw. im Gemeindefaßsaal abzugeben. Hühnerhalter, die noch kein Eierbuch haben, reichen ihre Anlieferungsbescheinigungen ein.

Pulsnik und Pulsnik Meißner Seite am 17. April 1944. Die Bürgermeister.

## Anzeigen-Annahme

täglich bis spätestens vormittags 9 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag abend

Verlag des „Pulsnitzer Anzeiger“.

Rhabarber rotstiel.  
Himbeeren Preußen  
Johannisbeeren schwarz rot

Pfirsich  
Rosen  
Gärtnerei Sübner.

Gartenarbeiterin für leichte Gartenarbeit gesucht  
Kurt Höfgen  
Gartenbaubetrieb  
Pulsnik M. S.  
Mittelbacher Str. 111 K

Raum z. Möbeleinstellen dringend zu mieten gesucht.  
Angebote unter D 16 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



In Haushalt, Werkstatt und Betrieb — überall ist Salmiak-ATA der Alike, seifensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

## Olympia-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.30 u. 7.45 Uhr

### Emil Jannings: Altes Herz wird wieder jung

Ein originelles Lustspiel mit: Maria Landrock, Victor de Kowa, Will Dohm, Harald Paulsen, Elisabeth Fiederschild.

Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

### Achtung! Neue Anfangszeiten.

Zur Blutreinigungskur Blutreinigungstee aus der Mohren-Fachdrog. F. Herberg Inh. W. Polske.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Chef der Transporteinheiten Berlin NW 40, Alsenstraße 4 Fernruf: 116581 sucht:

Kraftfahrer, Kraftfahreranwärter, Fachkräfte der Autobranche aller Art, Vulkanisierer, Stellmacher, Maschinenbuchhalter (-innen), Adrempfänger (-innen), Abrechner (-innen), Kontingentbuchhalter. u. Lohnbuchhalter (-innen), gelehrte Kaufleute, Volljuristen, Zahnärzte u. Zahnärztinnen, Köche, Uhrmacher, Kontoristinnen, Steotypistinnen, Küchenhilfe Einjährig im Reich und den bestetzten Gebieten.

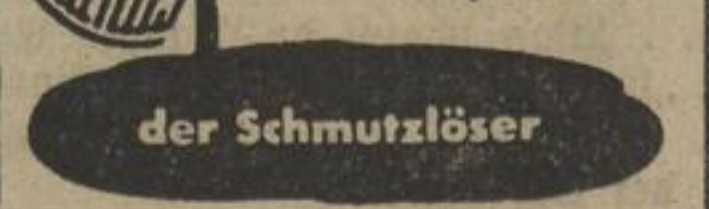
Guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. D 17 a. d. Geschäfts. d. Bl.

## Obstbaumspritzmittel

Saatbeizen vorrätig Mohren-Fachdrog. F. Herberg Inh. W. Polske.

### Aus Einweichen wird Schmutzlösen!

Wenn Wäschestücke stark angeschmutzt sind, dann greift die Hausfrau zu Burnus, dem Schmutzlöser, — Schwierige Schmutzstellen werden besonders behandelt. Denn: wollte man ihre Wirkung die ganze Burnus-Brühe verstärken, so wäre das Verschwendung. Deshalb streut man die schlimmen Anschmutzungen dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. Man kommt dann zum Ziel, ohne die Wäsche mit der Bürste zu strapazieren.



Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung

